

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabends nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600.00 M.
Telegraph-Adresse: Zeitung. Ansprechr. Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto-)Reile über deren Raum mit 50.00 M. berechnet; auswärts 60.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Maß, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmestelle für Offerten und Auktionsbetrag 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerlei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 22.

Sonntag, den 18. März 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. März 1923.

aus Spangenberg's Geschichte. In Spangenberg hat eine staatliche Oberförsterei ihren Sitz. Sie wurde im Jahre 1880 von dem Oberförster — späteren Forstmeister — von Marischal verwaltet. Ebenso war eine staatliche Steuer- und Forstfeste hier vorhanden, die in dem genannten Jahre dem Steuerempfänger Peter unterhand. Die Eigenschaft einer Steuerfeste kam später in Fortfall. In früheren — heftigen — Zeiten waren in Spangenberg stets 2 Ärzte ansässig, nämlich ein Amtsphysikus und ein Amtsrundarzt. Im Jahre 1880 lag die ärztliche Versorgung der Stadt nebst Umgebung in den Händen des pract. Arztes Dr. med. Achenbach. Heute verfügt Spangenberg, wie bekannt, wieder über 2 Ärzte. Außerdem ist seit Herbst 1922 ein Zahnarzt hier tätig. Die Apotheke, die sich 1880 im Besitz des Apothekers Karl Genber befand, ging vor mehreren Jahren in das Eigentum des Apothekers Max Woelm über.

Theater-Abend. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den morgen Abend im Heinzschen Saale stattfindenden Theater-Abend, veranstaltet vom Arbeiter-Turnverein „Jahn“ hin. Da uns einige genussreiche Stunden bevorstehen, mögen wir den Besuch bestens empfehlen.

Staatsgeschenk zur goldenen Hochzeit. Nach einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers ist das Ehrengeschenk, das die preussische Regierung bedürftigen Ehepaaren aus Anlaß der 50- oder 60-jährigen Ehejubiläum bewilligt, künftig auf 2000 Mark im Einzelfall zu bemessen.

Cassel. Die Stadt Cassel hat an ein Konsortium hiesiger Banken eine 10-prozentige Anleihe in Höhe von 500 Millionen Mark begeben, die zum Kurse von 98 Prozent zur Ausgabe gelangt. Die Anleihe dient im wesentlichen zur Erweiterung und Verbesserung der städtischen gemerblichen Werte — Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswerk — die sämtlich mit erheblichen Ueber-schüssen arbeiten. Nach einer jüngst gemachten Vermögens-auffstellung beläuft die Stadt Cassel ein Vermögen (worunter sich 1138 Hektar Grundbesitz befindet) von rund 22 450 000 000

Mark, dem an Schulden rund 150 000 000 Mark gegenüberstehen, so daß sich ein Reinertrag der Stadt Cassel von rund 22 Milliarden 300 Millionen ergibt.

Eine Gerichtskommission hielt einen Augen-scheinstermin im Hause Ständeplog 3 ab, wo in der Nacht zum Sonntag 3 Kinder an Kohlenqualen erstickt. Es wurde festgestellt, daß die Decke des unter dem Schlafzimmer der Kinder liegenden Geschäftsdumes mehrere Risse aufweist, durch welche die Kohlsäure in die erste Etage drangen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Rhein und Ruhr stehen unerschüttert. Sorgt dafür daß sie im Abwehrkampf nicht erlahmen und geht weiter zum Deutschen Volksoffer.

Aus Stadt und Land.

Amtriebe von Mädchenhändlern. In der sächsischen Lausitz mehren sich die Fälle, wo gewalttätige Entführungen von jungen Mädchen verübt werden. So versuchten kürzlich in Bischofsberda In-jassen eines Autos mit verhängter Kontrollnummer die 16 Jahre alte Tochter eines Oberpostsekretärs zu entführen. Das Mädchen, das sich weigerte, in das Auto einzusteigen, wurde nur durch das Herannahen eines Nachfahrers gerettet. Das Auto einschwand dann diebstahls.

Kommunistenverhaftungen in der Pfalz. Die französische Besatzungsbehörde ließ in Kaiserslautern drei Mitglieder der kommunistischen Partei verhaften, angeblich wegen antimilitaristischer Propaganda. Bei einer Anzahl weiterer Kommunisten nahm sie Haus-suchungen vor. Die kürzlich in Mannheim wegen An-lebens kommunistischer Plakate verhafteten drei Kom-munisten sind nach ihrer Einlieferung nach Ludwigs-hafen von den Franzosen schwer mißhandelt worden.

Geiselnahmen auf der militarisierten Ruhrbahn. Auf der militarisierten Südröhre führen die Franzosen auf ihren Zügen jetzt die kürzlich in Steele verhafteten Amtsgerichtsrat Dr. Ramis und Geheimrat Witz so-wie einen Seminarlehrer als Geiseln mit, aus Furcht vor Sabotageakten. Amtsgerichtsrat Dr. Ramis muß

bereits morgens um 4 Uhr auf einer Lokomotive die Strecke mit abfahren, bevor der eigentliche Zugverkehr aufgenommen wird, während bei den Zügen die deut-schen Herren im Personenzug mitgenommen werden.

Polnische Helfers Helfer für die Kohlenräuber. Ueber Langzig haben sich in den letzten Wochen an dreitausend polnische Arbeiter nach Dürenkirchen im Frankreich eingeschifft. Nach Angaben der polnischen Regierung sind sie für Arbeiten im französischen Grubengebiet, nach ihren eigenen Aussagen aber für das Ruhrgebiet bestimmt.

Auch Angestelltenversicherungsmarken werden geraubt. Die Franzosen haben in der Oberpostdirektion Düsseldorf sämtliche Marken der Angestelltenversicherung weggenommen. Da in der Angestelltenversicherung das Markenverfahren erst vom 1. Januar 1923 an zur Einführung gelangte und der geraubte Markenbestand den für die Postanstalten bestimmten ersten Bedarf darstellte, ist das gesamte Ruhrgebiet noch ohne Marken. Es ist bezeichnend, daß die Franzosen selbst nicht davor zurückschrecken, die Durchführung der sozialen Gesetzgebung zu unterbinden.

Wichtige Stilllegung des sächsischen Eisenbahnverkehrs. Ueber acht Tage liegt nunmehr fast der gesamte Eisenbahnverkehr in der Pfalz still. Die gesamte Beamten- und Arbeiterenschaft weigert sich geschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, solange nicht die Verfügung der Besatzungsbehörde zurückgezogen ist, wonach das sächsische Eisenbahnen ihren Befehlen unterstellt sei. Kein fahrplanmäßiger Personenzug, kein Güterzug verkehrt mehr. Die Fahrgäste der beiden Hänge setzen sich fast ausschließlich aus Militärpersonen zusammen; Zivilisten sind nur seltene Erscheinungen, obwohl die Keifen ohne jede Fahrkarte angetreten werden können und die Bahnhofsgeherrn weit offen stehen. Gegen die Saarlandgrenze zu, im Westen der Pfalz, haben sich unübersehbare Güterzüge mit Sendungen im Werte von Millionen angesammelt, wodurch die Güter- und Grenzabnahme vollgepflozt sind. Die Transporte der Lebensmittel der Städte müssen ausnahmslos auf dem Landweg befolgt werden; auch die Post ist auf ihren Kraftwagenverkehr zur Aufrechterhaltung der Briefpostvermittlung angewiesen. Die Verkehrseinstellung macht sich auch im öffentlichen Leben immer mehr bemerkbar.

Das Geheimnis von Dubschinka.

53] Kriminalroman von Erich von Stein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

„Gut. So müssen wir natürlich bis morgen nacht warten. Ich sehe aber gar nicht ein, daß es besonders gefährlich wäre, wenn Parkinson trotzdem morgen käme! Die Geldgeschichte ist dann geordnet, er reist ab, und wir könnten dann wenigstens auch um so rascher fort.“

„Nein. Ich will es nicht! Ich habe ein Vorge-fühl, als läge darin eine Gefahr für uns. Sie vergessen, daß dieser Marbler in seinem Auftrage hier weilte, und daß er ihm noch am Abend vor seinem Tode Bericht erstattete. Wir wissen nicht, was er ihm sagte, aber es ist sicher, daß Parkinsons Verdacht bereits auf das Gartenhaus gelenkt wurde. Und er kommt nicht allein, sondern in Begleitung eines Notars. Wie, wenn er vor diesem eine diesbezügliche Frage tut? Die Aufmerksamkeit Fremder könnte dadurch in ver-gangnisvoller Weise auf das gelenkt werden, was wir dort verbergen müssen. Nein, nein — es muß ein Ausweg gefunden werden! Uebermorgen mag er kommen, mit wem er will, und fragen, was er mag, ich werde ihn beim ersten anspielenden Wort in das Gartenhaus führen, damit er sich selbst überzeugen kann, daß keine Seele darin wohnt, und es dort kein Geheimnis gibt. Aber morgen darf er nicht kommen!“ Der Graf war aufgefunden und Hempel hörte ihn mit langen Schritten das Gemach durchmessen. Eine Weile blieb es still drüben.

„Blühlich sagte Dobrud leise: „Es gäbe wohl einen Ausweg, Herr Graf, der aller Not ein Ende machte, auch für die Zukunft. Ob man jemand, der nun doch einmal für immer verschwinden muß, unter Lebenden begräbt, und ihn langsam geistig tot macht, wie dieser famose Doktor mit einem Mittelchen, oder ob man ihn gleich aus der Welt schafft — das ist —“ „Still!“ unterbrach ihn der Graf heftig. „Diese Frage ist längst entschieden. — Ich mag kein Blut auf meinem Weg — das, was bisher vergossen wurde, geschähe ohne mein Wissen. Für dieses aber wäre ich mitverantwortlich.“

„Und ich sage Ihnen, Sie werden es noch bereuen, man soll nichts halb tun! Eine halbe Maßregel aber ist es, sie in ein Irrenhaus zu stecken, statt zu töten! Es ist auch nicht etwa menschlicher. Sie wird dort tausend Tode erleben, ehe sie so schlaf geworden ist, sich in ihr Schicksal zu ergeben.“

„Das hoffe ich nicht. Die Patienten werden dort, da es sich ja nur um reiche Leute handelt, mit allen Bequemlichkeiten umgeben und entbehren nichts als die Freiheit.“

„Mit dem gewissen Mittel — Hyosciamus glaube ich, nannten Sie es — das Aufregungszustände hervorruft wie bei wirklich Irren!“ lachte Dobrud zynisch. „Eine ausgezeichnete Behandlung!“

„Sie wird nur im Anfang angewendet, um dem Kranken einerseits selbst die Ueberzeugung zu bringen, daß er krank sei, andererseits, um gegen behördliche Kontrollen gewappnet zu sein. Aber lassen wir dies. In dieser Hinsicht bleibt alles, wie ich es beschloffen habe. Denken wir lieber darüber nach, wie wir Parkinsons Kommen morgen verhindern können.“

„Wenn Sie das eine nicht wollen, bleibt nur das andere: Sie senden ihm in aller Morgenröthe einen Boten mit der Nachricht, daß die Gräfin krank sei und erst übermorgen um seinen Besuch bitte.“

„So wird es gehen. Wissen Sie, wo er wohnt?“ „Ja. Die Gräfin fragte ihn ja unter anderem, wo er abgestiegen sei, und ob er nicht in Dubschinka bleiben wolle? Er lehnte ab —“

„Gottlob!“ „Das dachte ich mir auch, dann sagte er, daß er eben erst angekommen sei und unterwegs in Kolarzschin bereits ein Zimmer für sich bestellt habe. Natürlich im „Schwarzen Hahn“.“

„Gut. So werde ich Paul zu ihm schicken. Er soll sich zeitig bereit halten.“

„Wie wird dann in der Nacht die Ueberfiedlung aus dem Gartenhaus bemerkfellig werden? Werden Sie dabei sein, Herr Graf?“

Es folgte eine lange Pause, während welcher der Graf seine Wanderung im Zimmer fortsetzte. Endlich sagte er zähernd: „Nein, ich möchte es nicht. Wenn

sie mich sieht, gibt es wieder Szenen, Witten, Tränen — ich habe genug an dem Bisherigen — Wenn ich mich auf Sie verlassen könnte — Sie wissen, was ich meine, Dobrud.“

„Herr Graf, nachdem ich weiß, daß es Ihr unumstößlicher Wille ist, kein Blut mehr vergossen zu sehen, so gebe ich Ihnen mein Ehrenwort —“

„Nah — Ihr Ehrenwort,“ unterbrach ihn der Graf mit deutlicher Berachtung im Ton. „Als ob ich mich auf das Wort eines — na, lassen wir das! Ich verlasse mich viel lieber auf Ihren Borteil, und der erfordert ja, daß Sie mit gehorchen! Ich würde weder für Sie und Ihre Frau, noch für Kathinka und Nicislav das geringste tun, wenn morgen nacht bei der Fahrt nach Besenloag — ein unvorhergesehener Unfall passierte!“

„Es wird nichts geschehen, Herr Graf!“ „Gut. Dann werde ich auch mein Versprechen halten und eure Zukunft sorglos gestalten. Kathinka mag als Beschäftigte in Dubschinka bleiben, wie sie wünscht, und das wird so gut sein, als wäre sie die Herrin selbst, denn wir werden wohl kaum jemals wieder hierherzurückkommen. Ihr aber —“

„Wir gehen nach Rußland in die Heimat meiner Frau, wohin uns Nicislav folgen will. Und der Herr Graf wollen wirklich ganz nach Frankreich überfiedeln?“

„Ja. Ich liebe Paris über alles, und die Gräfin teilt meinen Geschmack. Rutschen geben wir in eine Erziehungsanstalt. Es gibt dort Klosterschulen genug, die gerne Kinder ihres Alters nehmen.“

„Was geschieht mit der Witte? Ist es nicht gefährlich, sie einfach fortzuschicken? Ich wette, sie hat mehr beobachtet, als uns lieb ist, und wird nicht zögern, dies zu erzählen. Sie könnte uns noch sehr unbequem werden.“

„Ich habe auch schon daran gedacht. Aber wohin mit ihr? Für's erste nehmen wir sie natürlich nach Paris mit. Aber dann —“

(Fortsetzung folgt.)

Anbiete
**la. Kernleder-
 Treibriemen**
 alle Größen stets am Lager
 Sattlermeister **Böhmer**
Sontra
 Bahnhofstraße
 Telefon Nr. 86



Überall erhältlich.

Überall erhältlich.

**Cravings, Uhren, Gold-
 und Silberwaren
 Konfirmationsschmuck**
 in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen!



Hermann Kogan
 Cassel
 Gold- und Silberschmied
 Eigene Werkstatt.
 Bahnhofstr. 14.

Offene Beine
 Krampfadernleiden,
 Geschwüre, Salzfuss, Flechten
 usw. behand. ohne Oper-
 ation u. ohne Verursachung
Habermann,
 Heilpraktik f. Beinleiden
 Cassel, Weihenburgstr. 5
 Ecke Hohenzollernstraße
 Sprechst. 9-1 und 3-6
 Sonntags 10-1
 20jähr. Erfahrung.
 Glänzende Dauererfolge.

Offener Brief!

An Herrn
Julius Spangenthal
 Spangenberg.

Im Februar 1919 als zur Wahl der Stadtverordneten propagandiert wurde, wurde durch die Spangenberg Zeitung in Nr. 17 die Frage aufgeworfen „Wer hat Rückgrat“, „Wer verhandelt seine politische Meinung um eine alte Dose?“ das galt Ihnen Herr Julius Spangenthal. Und heute haben Sie doch sicher Ihre politische Meinung um ein Duzend alte Dosen verpackt als Sie in das entgegengesetzte Lager übersiedelten. Denn mit weniger gibt sich Ihr unerfülltes „Päckchen“, daß ja in Ihrem sittlichen Lebenswandel eine so große Rolle spielte, nicht zufrieden. Was bezwecken Sie mit der Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei? Um Ihr Schicksal ins Trockene zu bringen? Oder haben Sie geheuchelt? Oder wollten Sie an exponierten Posten Ihr großes Licht, sicher doch als Kreisstadtsabgeordneter, Magistratsmitglied und wohl möglich in sämtlichen Kommissionen leuchten lassen, daß einen so herrlich sittlichen, ein so ausgezeichnet ehrlichen Lebenswandel aufzuweisen hat. Wie oft haben Sie gepöhlert mit Ihrer Uneigennützigkeit für unsere Partei. Und was mußten wir erleben, als Sie Ihre sogenannte Abmelbung (trotzdem Sie an die Luft gesetzt wurden) einreichten und wir die Abrechnung verlangten. Welche Enttäuschung. So sieht eine Julius Spangenthal'sche Uneigennützigkeit aus.

Und die Konsumangelegenheit? Erst Feuer und Flamme, und als für das unerfüllte „Päckchen“ nicht übrig blieb die Rehrseite der Medaille, Untergrabung des Konsums. Julius Spangenthal'sche Charakterfestigkeit. Haben Sie überhaupt noch Ehre im Leibe? Oder haben Sie dieselbe mit verhandelt, als Sie einem armen Siechenhausprübner seine Immobilien für ein Judaslohn abschaberten? Für heute genug. Sollte es Ihnen nicht genügen, so können wir ja aus unserer Sammelmappe über Ihre Persönlichkeit mit noch mehr aufwarten.

Darum: Haben Sie noch ein Fünkchen Ehregefühl, was wir allerdings bezweifeln, so legen Sie noch heute Ihr Stadtverordnetenamt nieder. Im übrigen gratulieren wir dem Bürgerverein zu seinem eventuellen neuen Mitgliede. Die Mitglieder des genannten Vereins können helle Freude an Ihnen erleben. Doch glauben wir ganz bestimmt, daß der genannte Verein auf Ihre Mitgliedschaft verzichtet.

**Der Gesamtvorstand der Sozialdemokratischen Partei
 Ortsgruppe Spangenberg.**

**Anna Bachmann
 Heinrich Ackermann**
 grüßen als Verlobte
 Elbersdorf Schemmern
 z. Zt. Cassel
 März 1923.

**Julchen Bachmann
 Kurt Kolbe**
 grüßen als Verlobte
 Elbersdorf, März 1923.

S. L.

Der Zirkuskönig

**Amerikanischer
 Zirkus-Sensationsfilm**
 in 36 Akten
 gespielt in 6 Teilen

I. Teil
Die brennende Quelle
 in 6 Akten
 Sensabend und Sonntag Abend
Trickfilm G. m. b. H.
 Lustspiel in 2 Akten.

Kassenöffnung 7¹⁵ Uhr Anfang 8 Uhr
 Gute Musik!

Gutgehende
 Wand- und
 Taschen-Uhren
 Trauringe
Konfirmationsschmuck

Eigene Reparaturwerkstatt!
 Billigste Preise!

Wilhelm Keim
 Uhrmacher

Jagdverpachtung.

Am Montag, den 26. März, nachm. 2 Uhr
 soll in der Gastwirtschaft Herrich in Vockerode-Dinkel-
 berg die ca. 500 Hektar große
Wald- und Feldjagd
 verpachtet werden. Bedingungen werden vor dem Termin
 bekanntgegeben.
 Vockerode-Dinkelberg, den 9. März 1923.
 Dietrich, Jagdvorsteher.

J. H. Herbold, Spangenberg.

**Arbeiter-Turnverein „Jahn“
 Spangenberg**

Theater-Abend

mit turnerischen Vorführungen
Sonntag, den 18. März 1923
 abends 7¹⁵ Uhr im Saale des Hotel Heinz
 in Spangenberg

Der fremde Schmied

Lebensbild in 3 Akten.
 Eintrittspreise: 1. Platz (nummeriert) 300 Mt.
 2. Platz (unnummeriert) 200 Mt.
 Kassenöffnung 6¹⁵ Uhr

Kindervorstellung

nachmittags 3 Uhr Eintrittspreis 20 Mt.
 Vorverkauf: Buchhandlung F. Siebert und
 beim Vorstand.

Zahnarzt Dr. Gilber

Sprechstunden 9-7 täglich
 außer Sonntags
 im Hause des Herrn Pfarrer Schönwald.
 Zu sämtlichen Krankenkassen
 zugelassen.

**Spangengerger
 Verschönerungsverein**

Jahresversammlung

Mittwoch, 21. März, 8¹⁵ Uhr abends in der „
 Frankfurter“.
 Um zahlreiche Beteiligung auch von Seiten
 Nichtmitgliedern wird gebeten.
 Der Vorstand

Andreas Wenzel u. Frau
 Henriette geb. Metz

danken herzlichst für die ihnen anläß-
 lich ihrer VERMÄHLUNG erwiesenen
 Aufmerksamkeiten.
 Spangenberg, den 17. März 1923.

Gaushaltplan für 1923.
 Der Entwurf des Voranschlags der Einnahme
 Ausgaben (Haushaltplan) für das Rechnungsjahr 1
 liegt vom 19. bis 26. März auf dem Bürgermeister
 zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.
 Spangenberg, den 16. März 1923.
 Der Magistrat
 Schier.

Gefunden.
 Eine Schürz.
 Spangenberg, den 12. März 1923.
 Die Polizeiverwaltung
 Schier.

Bekanntmachung.
 An die Einlösung der Holzverabfolgung aus
 feigerungsstermin vom 23. v. Mts. wird hierdurch
 innert. Allgemeiner Zahlungstag war der 16. März
 Spangenberg, den 16. März 1923.
 Die Stadtkasse
 Heißheim.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 18. März 1923.
 Judica.

Gottesdienst in:
Spangenberg:
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
 Nachmittags 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf:
 Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnellrode
 Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.